

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.00.  
Durch die Post im Orts-  
und Oberamtsbezirk  
M. 1.20; im Postamt  
in sonstigen Orten  
M. 1.75;  
hierzu 30 Pf. Verlagsgeb.

Verlagsanstalt:  
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigerpreis:  
die 10. Auflage 18 Pf.  
bei Anzeigenvermittlung  
nach d. Geschäftsverh.  
Zahlung in 2 Teilen 20 Pf.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachzahlung,  
bei im Falle des Nach-  
verfahrens, demnach wird.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4  
Für telefonische Beiträge sind  
keine Gebühren vorzunehmen.

Nr. 223.

Neuenbürg, Montag den 24. September 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

### Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Sept. (W.F.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Nach heftigen Feuerstößen, denen nur bei St. Julien ergebnislose Teilangriffe des Feindes folgten, kante gestern vormittag der Feuerkampf an der flandrischen Front ab. Von Mittag an steigerte er sich an der Aisne und von der Yser bis zur Deule wieder zu großer Heftigkeit. — 6 Uhr abends setzte im Langhemarle bis Hollebeke planartig stärkster Trommelfeuer von 1 stündiger Dauer ein. Im Anschluß daran ging englische Infanterie an vielen Stellen der Front wieder zum Angriff über wo zwischen den Bahnanlagen Boesinghe—Staden und Ypern—Koulers der feindliche Angriff in der verheerenden Abwehrwirkung unserer Artillerie zur Durchführung kam, wurde er im Nahkampf zurückgeschlagen. Weiter südlich bis zum Kanal von Hollebeke brach die Wucht unseres Vernichtungseuers den feindlichen Angriffswillen. Nur vereinzelt kamen englische Sturmtruppen aus ihren Erichterstellungen heraus. Sie wurden abgewiesen. — Heute früh entspannen sich nach neuer Feuersteigerung heftige Infanteriekämpfe, die durchweg günstig für uns verliefen.

Bei den anderen Armeen der Westfront herrichte fast überall geringe Gefechtsaktivität.

An den Kämpfen in Flandern hatten die Flieger hervorragenden Anteil.

In den beiden letzten Tagen wurden 39 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. Drei unserer Flieger sind abgeschürzt. Oberleutnant Schleich errang seinen 21. und 22. Luftsieg, Leutnant v. Bülow schoss seinen 21. Gegner, Leutnant Wülfhof und Leutnant Adam schossen je zwei feindliche Flieger ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Auf dem Westufer der Düna gelang es den, unter Befehl des Generalleutnant Graf von Schmettow (Gon) fechtenden Divisionen durch wohlkoordinierten und kraftvoll durchgeführten Angriff, die russische Stellung nordwestlich Jakobstadt zu durchbrechen. Ausgeszeichnete Artillerie- und Minenwerferwirkung bahnten den Weg der Infanterie, die von den Fliegern unter Führung von Rittmeister Sigismund von Preußen trotz ungünstiger Witterung sehr gut unterstützt wurde. Im ungestörten Stoß wurde der Feind gegen den Fluß zurückgeworfen. Er gab unter dem Druck unserer Truppen den 40 km breiten und etwa 10 km tiefen Brückenkopf auf dem Westufer der Düna auf und flüchtete abends auf das östliche Ufer.

Jakobstadt ist in unserer Hand. Bisher sind mehr als 4000 Russen gefangen, über 50 Geschütze als Beute gemeldet.

#### Mazedonische Front:

Im Berggelände und zwischen Ohridsee und Skumbital griffen starke französische Kräfte an. Deutsche und österreich-ungarische Truppen warfen in hartem Kampf den Feind zurück.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 23. Sept. (W.F.) Amtl.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Ein englischer Monitor beschoß mit Fliegerbeobachtung geschern morgen Ostende. Eine Granate traf die Kathedrale, in der Frühmesse abgehalten wurde. Sieben Belgier wurden getötet, 24 schwer verwundet. Der Monitor wurde durch Feuer unserer Küstenbatterien vertrieben.

An der flandrischen Landfront blieb das Artilleriefeuer nach Abschluß der heftigen Frühkämpfe wechselseitig stark. Gegen Abend verdichtete sich die feindliche Wirkung wieder nördlich Ypern zum Trommelfeuer. Es folgten starke Teilangriffe der Engländer südöstlich St. Julien. Der Feind wurde zurückgeworfen, Nachts bei Nachschuß des Feuers keine Infanterieaktivität.

Ein bei Ronchy südöstlich Arras nach heftigen Feuerstößen in unsere Gräben dringende englische Kompanien wurden im Nahkampf vertrieben.

Bei Vorfeld-Gefechten südlich der Straße Cambrai—Bapaume, sowie an der Somme und Duse blieben Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Längs der Aisne am Brimont und in einigen Abschnitten der Champagne kam es zeitweilig zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien. — Bei zahlreichen Erkundungsvorstößen, die vielfach unsere Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der französischen Stützpunkte führten, konnten Gefangene gemacht werden, obwohl der Feind fast überall flüchtete.

Unsere Grabenbesatzung wies an einigen Stellen französischen Ausklärungsabteilungen ab.

Die Gegner verloren gestern 14 Flugzeuge und 1 Fesselballon. Oberleutnant Berthold errang den 23. Luftsieg, Oberfeldwebel Thom schoss wieder 2 feindl. Flugzeuge im Luftkampf ab.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Am Brückenkopf von Jakobstadt wurden in den heftig verlassenen russischen Stellungen umfangreiches Kriegsgüter vorgefunden. Unsere Truppen haben die Düna von Lywenhof bis Stodmannshof überall erreicht. In Pilsn entstanden durch russische Beschließung Brände.

#### Mazedonische Front:

Bei großer Hitze, in der Sonne bis zu 65°, fanden Gefechtsaktionen nur westlich des Ohridsees statt. Dort wurden den Franzosen eine Höhe bei Arcevo durch deutsche und österreich-ungarische Truppen im Sturm entzogen.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. Sept., abends. (W.F. Amtl.) Außer lebhaftem Artilleriekampf in Flandern ist bisher nichts Besonderes von den Fronten gemeldet.

#### U-Bootsergebnis im August.

Berlin, 22. (W.F. Amtl.) Im Monat August sind an Handelschiffraum insgesamt 808 000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt worden. Seit Beginn des uningeschränkten U-Bootkrieges sind damit 6 303 000 Br.N.T. des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums vernichtet worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

#### Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 23. Sept. (W.F. Amtl.) Neue U-Bootserfolge rund 53 000 Bruttoregistertonnen.

Westlich Gibraltar versenkte eines unserer U-Boote in einer Nacht die tiefbeladenen englischen Dampfer „Clan Verwojan“ (4808 Br.T.), „Brook Mead“ (5646 Br.T.) und „Gunsbridge“ (3424 Br.T.) — Im Mittelmeer wurden zahlreiche feindliche Transporte nach Südfrankreich und Norditalien vernichtet, darunter der bewaffnete amerikanische Dampfer „Wilmare“ mit 7000 Tonnen Kohlen, 1000 Tonnen Öl und 12 Lokomotiven, der neue bewaffnete englische Dampfer „Chulmeich“ (4911 Br.T.) und der bewaffnete englische Dampfer „Auronia“ (1438 Br.T.), die beiden letzteren mit insgesamt 8500 Tonnen Kohlen. Der bewaffnete französische Dampfer „Admiral Kerjeant“ (5570 Br.T.) versuchte erfolglos, sich mit seiner wertvollen Ladung durch hartnäckige Gegenwehr der Versenkung zu entziehen. Der Dampfer wurde im Feuergefecht, in dem seine Besatzung schwere Mannschaftsverluste erlitt, niedergebrennt, der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

### Zur Kriegslage.

Berlin, 21. Septbr. Der dritte Tag der neuen Flandernschlacht ist vorübergegangen, ohne daß es zu weiteren englischen Großangriffen kam. Ganz selbstverständlich können aber die Engländer nicht jetzt schon durch Stilleliegen vor der Welt das Eingeständnis ablegen, daß sie am Ziel gemessen, auch die dritte Flandernschlacht verloren haben. Und so muß ihre schwere Artillerie weiter dauern und ihre Infanterie weiter bluten; und können doch beide am wesentlichen Ergebnis der Schlacht nichts mehr ändern. — In rascher Folge räumen die Russen infolge unseres Sieges bei Jakobstadt sukzessive das linke Dänauer. Der Abendbericht vom Samstag meldete schon die deutsche Befreiung des Ufers bei Vienenhof. Näher und näher schieben sich unsere Truppen damit an den starken Brückenkopf von Pilsn heran, der die Festung Dünaburg auf der linken Stromseite deckt.

### Rundschau.

Berlin, 22. Sept. (W.F.) Das Augustergebnis des U-Bootkrieges bleibt hinter den Erwartungen der vorangegangenen Monate, abgesehen von den beiden Melordmonaten April und Juni nicht zurück und zeigt, daß der U-Bootkrieg in dem bisherigen Umfang weiter wirkt. Mit dem jetzt vorliegenden Ergebnis der im August versenkten Tonnage ist die seit Beginn des uningeschränkten U-Bootkrieges vernichtete Gesamttonnage auf 6 303 000 Tonnen gestiegen. In dem Wettkampf mit dem Abwehrmitteln gegen den U-Bootkrieg haben sich die U-Boote bei weiterem als die stärkeren erwiesen und gezeigt, daß sie trotz der Erfahrungen, die auch unsere Feinde gesammelt haben, die Maschinen des Reges um die feindlichen Küsten, besonders die englische Küste, immer enger gezogen haben, denn da die verfügbare Tonnage, die für die Versenkung in Frage kommt, erheblich gesunken und die versenkte Tonnage aber die gleiche geblieben ist, so ist notwendigerweise die Ausbeute gestiegen, sind also weniger Schiffe untorpediert entkommen als früher. Selbst diejenigen Abwehrmaßnahmen, von denen die Gegner sich bisher noch am meisten Erfolg versprachen, wie das Zahren in Geleitzügen, sind durch die Lähmigkeit unserer U-Bootkommandanten mehr als ausgeglichen worden.

Berlin, 23. Sept. (W.F.) Der Kaiser in Rumänien. Seine Majestät hat am 18. Sept. eine Reise angetreten, um die Truppen an der rumänischen Front zu besuchen und sich gleichzeitig ein Bild von der wirtschaftlichen Lage des Landes zu machen. In Bukarest machte der Kaiser während eines kurzen Aufenthalts eine Autofahrt durch die Stadt, wurde von der Bevölkerung schnell erkannt und mit stürmischem Jubel begrüßt. Die erste Stadt, die auf rumänischem Boden berührt





wurde, war Cortes de Arges, wo Seine Majestät der letzten Ruhestätte des Königs Karol und der Königin Elisabeth einen Besuch abstattete und Kränze auf den Gräbern des Königspaares niederlegte. Am 21. Sept. fuhr Seine Majestät auf einem ungarischen Dampfer von Giurgiu donauabwärts nach Cernavoda. Hier traf er mit dem König von Bulgarien zusammen. Nach Abschreiten der Front einer deutschen Landwehrkompanie blieben die Majestäten zu längerer Besprechung beisammen. Im Anschluß hieran begleitete König Ferdinand Se. Majestät über die 13 km lange Brücke von Cernavoda auf das linke Donauufer, wo der Eisenbahnzug bestiegen wurde. — Am 22. Sept. durchfuhr Se. Majestät der Kaiser die Schlachtfelder von Buzaru, Kimmical-Sardt und Kosani. Hier sah er Abordnungen der Truppen, die im Herbst 1916 an dem Siegeszug durch Siebenbürgen und Rumänien teilgenommen hatten und jetzt an der Kampffront in der Moldau stehen.

**Adln, 22. Sept.** Zur deutschen Antwort auf die Papstnote schreibt die Köln. Ztg.: Eines ist hiernach vor allem andern klar, diese Antwort ist im Sinne der Friedensentschließung der Reichstagsmehrheit gehalten. Wie jene fordert sie einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Auf der anderen Seite aber steht ebenso zweifellos fest, daß es kein Verzichtsfrieden ist, zu dem die deutsche Regierung sich hier bekennt. Wir verzichten auf keinerlei Möglichkeiten der Ausnutzung unserer militärischen Lage, die im Rahmen unserer Gesamtinteressen denkbar ist. Wir wollen das Recht zum obersten Faktor der Politik erheben an Stelle der Macht; aber nur, wenn unsere Gegner das gleiche tun. Wir wollen nicht annektieren, aber wir beanspruchen volle Entwicklungsfreiheit auf der hohen See nicht minder aber im wirtschaftlichen Wettbewerb und die Ausbeutung der Schätze der Erde, und es ist klar, daß wir freiwillig von dem Völkerrecht, den wir als Pfand für diese Lebensbedingungen unserer Zukunft in den Händen haben, nicht einen Zoll räumen werden, ehe wir nicht die Sicherheit haben, daß die Grundsätze des Rechts und der Freiheit, die der Papst aufstellt, auch für uns Wirklichkeit geworden sind. Nun haben die Gegner das Wort.

**Berlin, 22. Sept.** Von der schweizerischen Grenze wird unter dem 21. Sept. dem Tageblatt gemeldet: Petit Porcien meldet aus Rom: In den letzten Tagen fanden persönliche Besprechungen höherer politischer Funktionäre mit kirchlichen Würdenträgern des Vatikan statt, die sich vermutlich mit der Papstnote beschäftigte. Es ist dies seit langen Jahren der erste Fall, daß zwischen der Kurie und dem Königreich Italien unmittelbare Besprechungen höherer Funktionäre stattgefunden haben.

**Basel, 22. Sept.** (S.W.) Die „Morningpost“ meldet aus Petersburg: Die Tagung der Kofalen ist am Dienstag in Petersburg zusammengetreten. Es wird fast nur über strategische Fragen debattiert, ohne daß die Regierung den Mut findet, dagegen einzuschreiten. Die innere Lage Rußlands ist auch nach der Niederwerfung des Aufstandes Kornilows verworrener als je.

**Amsterdam, 22. Sept.** Laut Blättermeldungen aus Petersburg ist Alexejew von seiner Stellung Generalstabschef zurückgetreten, da Kerenski darauf besteht, daß alle Offiziere, die verdächtig sind, sich an der Verschwörung Kornilows beteiligt zu haben, aus dem Generalstab ausscheiden, ohne zu berücksichtigen, daß es schwierig ist, sie zu erfassen. — Der Justizminister teilte gestern im Kabinettsrat mit, die ersten Ergebnisse der Untersuchung über den Aufstand Kornilows hätten gezeigt, daß die meisten Verbündeten Offiziere an der Verschwörung teilgenommen haben. Sie wurden deshalb sofort wieder verhaftet.

**Frankfurt, 22. Sept.** Die „Frankfurter Ztg.“ meldet aus Genf: Im französischen großen Generalstab sind gestern 8 bisher mit Kommandos betraute Divisionsgeneräle zur Reserve versetzt und durch jüngere Kräfte ersetzt worden. Unter diesen zur Disposition gestellten höheren Offizieren befinden sich die Generale Miz, Mangin und Herr.

**Madrid, 23. Sept.** (W.Z.) Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten hat ein Unterseeboot in der Nähe von Cartagena einen englischen, einen amerikanischen und einen norwegischen Dampfer versenkt.

**Daag, 21. Sept.** Reuter meldet aus Wellington (Neu-Seeland): Der englische Dampfer „Port Kemble“ ist in der Cook-Strasse untergegangen infolge der Explosion einer Höllemaschine. Menschen sollen dabei nicht umgekommen sein.

**Berlin, 22. Sept.** Der Magistrat Berlin hat aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generalfeld-

marshalls von Hindenburg den Betrag von 100000 M. bewilligt. Hindenburg wird, wie in früheren Fällen, den Betrag kriegsmobilitätigen Zwecken zuführen.

#### Kriegsanleihezeichnungen.

An Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe liegen bereits folgende Meldungen vor: Mendelssohn u. Co. vorläufig 20 Mill. — Berliner Maschinenbau AG. vormals L. Schwarzloppf, Berlin, 5 Mill. — Städtische Sparkasse Düsseldorf 15 Mill. — Stadtsparkasse Gütersloh 4 Mill. — Rindener Kreissparkasse 4 Mill. — Germania Lebensversicherung Stettin 8 Mill. — Friedr. Krupp Essen 50 Mill. — Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin 10 Mill. — Stadtsparkasse Koblenz vorläufig 8 1/2 Mill. — Badische Kailin- und Sodafabrik Ludwigshafen 8 Mill. — Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Köln vorläufig 10 Mill. — Gebrüder Junghans A.-G. Scharnberg 2 Mill. — Städtische Sparkasse Ludwigshafen a. Rh. 2 1/2 Mill. — Städtische Sparkasse Erfurt 12 Mill. — Städtische Sparkasse Berlin 60 Mill. — Teltower Kreissparkasse 30 Mill. — Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brünning Höchst a. M. 8 Mill. — Landwirtschaftliche Genossenschaftsbank Halle a. S. 25 Mill. — Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt Frankfurt a. M. 6 Mill. — Landesversicherungsanstalt Provinz Westfalen 10 Mill. — Kreissparkasse Altenkirchen 8 Mill. — Hirsch Kupferwerke A.-G. Berlin 6 Mill. — Die Reichsversicherungsanstalt hat auf die 7. Kriegsanleihe einen Betrag von 65 Mill. gezeichnet und damit ihren Besitz an Kriegsanleihe auf 400 Millionen Mark abgerundet. Ferner haben gezeichnet: Der württembergische Giroverband 1 1/2 Millionen (auf die sechste 1 Mill.), die Rammingerspinnerspiegelmühle 100000 M. (bei früheren Zeichnungen insgesamt 350000 M.), die Juckerfabrik Stuttgart-Cannstatt 500000 M., die Gemeinde Kornwestheim 500000 Mark.

#### Württemberg.

##### Vaterländische Kundgebung zur Friedensfrage.

**Stuttgart, 23. Sept.** In einer heute Sonntag vormittag von der Nationalliberalen Partei, der Konservativen Partei und einer Reihe anderer Vereinigungen veranstalteten vaterländischen Kundgebung sprach Landtagsabg. Traub-Dortmund über das Thema „Wie denken wir über den Frieden?“ Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Rechtsanwält Dr. Milejewsky, wurde zu Beginn der Versammlung die Absendung folgenden Telegramms an den Kaiser beschlossen: „Eurer Majestät bringen 2000 deutsche Männer und Frauen der schwäbischen Hauptstadt das Gelöbniß unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich dar; erfüllt von der Ueberzeugung, daß nur einmütiges Zusammenhalten von Fürst und Volk die Ränke unserer Feinde zunichte machen und den Boden für einen unsere Zukunft sichernden starken Frieden zu bereiten vermag, weisen sie die anmaßenden Versuche des Präzidenten Wilson, das deutsche Volk vom Reichsoberhaupt und den deutschen Fürsten zu trennen, mit Enttäuschung zurück und versichern, daß sie standhaft durchhalten wollen bis zu einem glücklich errungenen Sieg!“ — In seinem Vortrag bemerkte Traub, die deutsche Antwort auf die Papstnote möge politisch sehr klug sein, weil sie die Gegner zu einer Stellungnahme unter sich in der Frage der Kriegsabbrüstung und des Schiedsgerichtsverfahrens zwingt, für uns in Deutschland sei aber eine große Verwirrung der Geister zu befürchten. Zur Demokratisierung erklärte Traub, man dürfe sich nicht von vornherein durch das Wort „Demokratie“ blenden lassen; er freue sich, wie auch ganz links stehende Politiker ersten Ranges sich vor dem Augenblick scheuten, wo wir in Deutschland eine Parlamentarisierung nach der Schablone des gegenwärtigen Frankreich erleben. Mit dem Augenblick, mit dem die Gegner meckten, daß sie auch im Innern bei uns nichts erreichten, werde England ganz andere Saiten aufziehen. Die deutsche Frage sei zu gut, als daß sie durch ein Wettrennen zwischen Sozialdemokratie und katholischer Kirche wegen des Friedens gelöst werden könne. Die Alldeutschen hätten den Krieg viel besser vorausgesehen als andere Menschen; sie hätten während des Krieges die ganze innere Entwicklung ganz richtig und von Anfang an vollständig genau wiedergegeben. Das müsse um der Gerechtigkeit willen festgestellt werden. — Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede wurden an den Reichskanzler, an Hindenburg und Admiral Scheer Telegramme gesandt. In dem Telegramm an den Reichskanzler wurde entschiedene Einsprüche erhoben gegen die Absicht der derzeitigen Reichstagsmehrheit, dem deutschen Volk einen der Kriegslage widersprechenden

Verzichtsfrieden aufzuzwingen. Ein solcher Vorkriegsfriede liege nur im Sinne unserer Feinde. Mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, Meer und Volk wurde die Versammlung geschlossen.

**Stuttgart, 20. Sept.** Für die Fleischzulage, die für insgesamt 17 Wochen, vom 16. April bis 12. August gewährt wurde, wurden von der Stadt insgesamt 2977822 M. aufgewendet. Würden alle versorgungsberechtigten Einwohner den Zuschuß in Anspruch genommen haben, so würde sich der Aufwand auf 3555387 M. belaufen haben, der Wenigeraufwand infolge Nichtbeanspruchung der Zulage beträgt also 15,8 Prozent.

Vom Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart (Ehlinger Str. 15, Tel. 7164) schreibt: Der Obstgroßmarkt zeigte auch in der vergangenen Woche ein erfreuliches Bild; gutes Angebot in allen Obstsorten bei lebhafter Nachfrage. Büsche kommen noch immer reichlich ab und zu auch schon Walnüsse, Quitten und Hagbutten. Die gut geratenen Weintrauben finden trotz hoher Preise flotten Abgang. In Aepfeln u. Birnen wird von auswärts viel schlecht behandelte Ware zugeführt; die hierfür verlangten Preise sind vielfach nicht gerechtfertigt und führen stets zu scharfem Einschreiten. Außergewöhnlich früh reift das Winterobst. Der Verkauf des Edelobstes unter Kontrolle der städt. Preisprüfungsstelle hat den Obstläden ein wesentlich gefälligeres Ansehen verschafft; durch diese vorübergehende Einrichtung, die zuerst als Belästigung empfunden wurde, war nach den bestehenden Vorschriften die einzige Möglichkeit gegeben, solches Obst in allen Geschäften festzuhalten. Mostobst ist schwer zu bekommen, weil alles zu Tafelobst gestempelt wird; die Bezirksstellen sollten ihr Augenmerk in erster Linie auf diesen Umstand richten. Die Preisregulierung und Rationierung des Mostobstes wird im Land ganz verschieden gehandhabt; gerade in den Hauptgebieten werden die Höchstpreise wesentlich überschritten. — Der Gemüsemarkt bringt noch immer ein der Nachfrage entsprechendes Angebot. Um Zwiebels werden die Läden geradezu bestürmt; eine Erhöhung der Preise, die nicht einmal die Verkehrgskosten decken, wäre auch im Interesse der Verbraucher dringend zu wünschen.

Von der Alb, 21. Sept. Der Anbau von Hanf und Flachs kommt freigegeben wieder in Aufnahme. Man hatte den vergangenen Sommer häufig Gelegenheit, auf den Feldern wieder Hanf- und Flachsstücke zu sehen, auch in solchen Gegenden, wo man längst vollständig von der Beschäftigung mit diesen Gewächsen abgekommen war. Der starke Mangel an dauerhaften Geweben anderer Art führt zur Fertigung von Leinwand im Bauernhause. So viel zu beobachten ist, wird augenblicklich dem Flachs der Vorrang gegeben. Es mag dies mit den Vorteilen zusammenhängen, die bei der Anpflanzung von Flachs durch die Gewinnung des wertvollen Leinöls gegeben sind.

#### Herbst-Nachrichten.

**Bönnigheim, 21. Sept.** Die Lese des Frühgewächses hat begonnen, vom nächsten Montag an allgemeine Weinlese. Erzeugnis 5000 hl, Qualität bei dem schönen Stand der Trauben, deren Reife durch das herrliche Wetter immer mehr gefördert wird, eine recht gute. Bismlich verfault, aber noch viel frei. — In Schwaigern wird das Erzeugnis der Gräfl. Reipergischen Weinberge auf den Markungen Schwaigern, Nordheim, Klingenberg und Reiperg mit etwa 700 hl Rot- und Weißgewächs wird in der Hauptsache voranzschicklich erst in der zweiten Oktober-Woche zur Lese kommen.

**Schnait i. N.** Das schöne Herbstwetter scheint das Werk des Sommers vollends krönen zu wollen. So ist hier trotz dem Regen der letzten Wochen mit einem Ausflugswein zu rechnen. Die Nachfrage ist sehr groß. Ein Preis noch nicht gemacht.

**Haberhschlacht, 22. Sept.** Man rechnet neuer nur 8 statt 10 Butten Trauben auf einen Eimer Wein. Die Mostgewichte, die bis zu 86 Grad bei gemischtem Gewächs aus der Bütte herausgewogen wurden, beweisen die Vollreife der Trauben. Außerhalb des Weingärtnervereins sind nur noch etwa 150 Eimer für die Käufer frei. — In Gäßlingen weitere Käufe zu 800 M. pro 3 hl.

#### „Diesmal wird es nichts.“

So kann man öfters hören, wenn man die Anführer der nächsten Kriegsanleihe bespricht. Nun beginne ich mich auf die Zeit der letzten Anleihe. Wenn einer die Aufgabe bekommen hätte, den ungünstigsten Zeitpunkt herauszufinden so hätte er sie damals glänzend gelöst. Eine kluge, matte Stimmung ging durchs Volk, „draußen“ passierte nichts.



Ein solcher Bauer unserer Feinde, Reich, Meer und Schloffen.

die Fleischzulage, vom 16. April bis zu den Herbstwahlen. Würden alle den Aufbruch in der Verheerung der Zulage be-

und Gemüßstelle für Obst, Str. 15, Tel. 121. Er zeigte auch in freudlichem Bild; ten bei lebhafter immer reichlich, Linsen und Hage- trauben hängen

In Äpfeln u. schlecht behandelte angten Preise sind fähren Äpfeln zu ähnlich früh reist des Edelobstes prüfungsstelle hat alltäglichen Ansehen ende Einrichtung, inden wurde, war die einzige Abg- allen Geschäften r zu bekommen, lt wich; die Be- n erster Linie auf irregulierung und d im Land ganz den Hauptgebieten überschritten. — mer ein der Nach- zwoiebeln werden ie Erhöhung der ungskosten decken, braucher dringend

Der Anbau von d wieder in An- angenen Sommer en wieder Ham- solchen Gegenden, der Beschäftigung war. Der Karte anderer Art führt Bauernhause. So lücklich dem Flach- ties mit dem For- der Anpflanzung g des wertvollen

en. Die Leise des Früh- schsten Montag an 5000 hl. Qualität aben, deren Reife er mehr gefördert verfertigt, aber noch wird das Ertragnis erge auf den Mar- Klingenberg und und Weißgewächs schlich erst in der kommen.

Dechtmutter scheint frönen zu wollen. letzten Wochen mit Die Nachfrage ist gemacht. Man rechnet neuer auf einen Hektar zu 86 Grad bei te herausgemogen Teuben. Außer- b nur noch etwa In Göglingen hl.

nichts". wenn man die An- e bespricht. Nun der letzten Anleihe- en hätte, den un- en so hätte er sie kane, matte Stim- en" passierte nicht.

Es dachte sich alles um einen Schützengraben hier oder dort mehr oder weniger. „Daher“ kämpfte mit Frieren und Hungern und wußte nicht recht, wie das weiter gehen soll. Und trotzdem gab das deutsche Volk, was es konnte. Man flüsterte ihm ein, daß ein günstiger Abschluß der Anleihe den Krieg verlängere. Man brachte ihm jedes Miß- trauen in die Sicherheit der Anleihe bei. Wer in der Verarbeitung drin war, konnte manchmal den Rat verlieren. Und trotzdem gab das deutsche Volk was es konnte. Und wir haben gut abgeköpft. Daran wollen wir jetzt denken. Darum gebe ich gar nichts auf diese Vorhersagen heute. Die Fahnen wehen jenseits von Riga, da ist dem Deutschen Volk doch wieder sein Herz aufgegangen. Wo Soest und Pleitenberg, wo Westfalen und Niederdeutsche einst ihre weite Heimat ausschlugen, das ist heute wieder in deutschen Händen. Der Siegeszug rauschte im Osten dahin über Tarnopol und Czernowih, Gott! Galizien — wie viele hatten sich schon drein gefunden, daß das in russischen Händen bliebe. Nun ist es wieder zerronnen. Und der Engländer konnte in der Türkei nicht weiter und Sarcail nicht in Madagaskar und die Italiener nicht am Sponzo. In gewissem gleichmäßigem Takt werden die Schiffe versenkt. Das Zurückdrängen unserer Front geht so rasch vor sich, daß die Feinde 25 Jahre brauchen, bis sie uns am Rhein haben. Die Verbündeten am Sponzo haben gestanden, fest und treu. Die Bulgaren hielten aus in der Hitze von 60 Grad und die Türken stehen heute noch so fest zum Bündnis wie vor drei Jahren. Das sollte keine Zeit sein für eine neue Kriegsanleihe!

Unsere Anleihen sind eigentlich nichts als öffentlicher Dank. In den Kriegen hielt man früher nicht nur Bußtage, sondern auch Dankfesten. Ein solch öffentliches Dankgebet ist — richtig verstanden — die Kriegsanleihe. Denn alles kann man den einzelnen Tapferen doch nicht sagen, was man ihnen schuldet. So trägt man's zusammen und zeichnet. Das Geld hat auch seine Stimme und Gold klingt. Es kann fröhnen wie Raben- schrei in der Hand des Geizigen und es kann singen wie eine Nachtigall in der Hand des Vaterlands- freundes. Mit unseren Feinden danken wir. Es wird uns so leicht gemacht dieses Danken. Darum lasse ich nicht an jene düstere Aussicht „Diesmal wird es nichts“. Wir danken Herrn Wilson, daß er uns so geschmäht hat. Man zähle die Schimpf- worte in seiner Rede auf und beantwortete sie je mit einer Milliarde. Das ist die beste Rache des deut- schen Volkes. Solche Milliarden kommen aber nicht ohne Dich. Fange Du an und sei dank- bar und gib!

#### Suo Stap\*, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Sept. Vom Rgl. stellv. Generalkommando (XIII. Armeeoberkommando) wurde dem Landjäger Glaser hier für die Einbringung von 6 russischen Kriegsgefangenen eine Belohnung erteilt.

Neuenbürg, 23. Sept. Nach dem Kalender ist am heutigen Sonntag Herbstanfang. In Wirklichkeit ist der Herbst schon längst ins Land gezogen. Fast der ganze August hatte herblich- fühlen Charakter, und erst in den letzten Wochen ist es wieder wärmer, an manchen Tagen sogar hoch- sommerlich warm geworden. Aber diese letzten schönen Tage können uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß es mit der Sommerpracht sehr rasch zu Ende geht. Das Rauschen der Sense im goldig wogenden Korn klingt uns noch in den Ohren und der Duft der Sommerblumen umschwebt uns noch. Aber wie schnell waren doch die Getreidegarben verschwunden und geboigen, wie bald werden die letzten Ähren dahinwinken. Schon streicht der Wind über die Stoppelfelder. Es ist ein traurig stimmendes Bild, dieses Hinwinken, das große stille Warten auf das Vergehen, das die nächste Zeit allem bringt, was im Frühjahr und Sommer lebensfroh emporblühte. Noch sind die Bäume nicht kahl, sie stehen im farben- prächtigsten Blätterglanz. Bald aber wird der rauhe Herbstwind die Herrschaft gewinnen. Wenn dann noch die grauen Herbstnebel über den Fluren lagern, kommt es uns ganz zum Bewußtsein, daß der Sommer zur Rüste gegangen ist. So still, so müde, so seltsam, das Herz ergreift ist alles, daß die Seele hinübergeleitet in diese Naturstimmung. Nicht allein das allgemeine Vergehen in der Natur bedrückt uns, viel trauriger stimmt uns das große Sterben auf den Schlachtfeldern. Und doch, so wie es in der Natur nach ewigen Gesetzen Herbst werden muß um des neuen Frühlings willen, so muß endlich, durch all die Tränen, die dieser Krieg brachte, das Morgenrot eines wundervollen Frühlings leuchten. Das rauhe Herbsteswehen soll uns den Glauben an dieses Frühlingsmorgenrot nehmen. Vielmehr soll unser Blick rückwärts gehen über bebautes Feld und eingebrachte Ernte. Das Gedenken an Errungenen und die feste Zuversicht, daß wir durch diesen schwersten aller Kriegswinter kommen werden, muß uns erfüllen. Seien es der Opfer und Entbehrungen auch viele, der unerschütterliche Wille, alles zu tragen in Einigkeit und Kraft für das Vaterland, muß uns alle befeelen.

Neuenbürg, 24. Sept. Während der ganzen letzten Woche durften wir uns eines prächtigen Wetters erfreuen. Am gestrigen Sonntag, an dem kalendermäßig der Herbst beginnen soll, war es nur des morgens und abends frisch und kühl, im übrigen gestaltete er sich zu einem wundervoll sonnigen Tag mit wahrhaft hochsommerlicher Wärme.

Verkehr mit Wild. Nach einer Verfügung der württ. Landesverforgungsstelle darf der Jagd- ausübungsberechtigte Wildgeflügel und Herz und Leber des Wildes für sich verwenden oder an Ver- wandte und Bekannte abgeben. Von allem übrigen Wild muß er drei Viertel an den zuständigen Kommunalverband abliefern. Auf Antrag kann dem Jäger vom Abnahmekommunalverband weiteres Wild überlassen werden. Der Gesamtanfall an Wild wird den einzelnen Kommunalverbänden nach der Zahl ihrer Verforgungsberechtigten zugewiesen. Die

Stadt Stuttgart wird in der Hauptsache von der R. Forstdirektion und dem R. Hofjagdamt beliefert. Die Verteilung an die Verbraucher ist Sache der Kommunalverbände. Fleischmarkenpflichtig ist nur Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild und zwar zur Hälfte des Schlachtwildfleisches. Die Höchstpreise sind im wesentlichen die seitberigen. Hasen werden nur noch nach Gewicht verkauft. Der Wildverkauf vom Jäger kann künftig, und zwar ohne Verland- schein, nur noch zwischen Jäger und seiner Ver- teilungsstelle stattfinden. Will der Jäger den ihm verbleibenden Anteil verkaufen, so bedarf er hiezu eines Verlandsscheins.

Die Ernte ist der Zins der Saat — Der Frieden ist der Zins der Kriegs- anleihe!

#### Vermischtes.

Es sollen von nun an im Reichshaushalt alle vermeidbaren Fremdwörter durch gute deutsche Ausdrücke ersetzt werden. Das Wort „Etat“ wird verschwinden und dafür überall „Haushaltplan“ gesetzt werden. „Rechnungsjahr“ für „Etatjahr“, „planmäßig“ für „etatmäßig“ sind weitere Ver- deutschungen. Die „Repräsentationsgelder“ werden „Aufwandsgelder“ heißen. Aus einer Zentralver- waltung soll eine „Hauptverwaltung“, aus „Pen- sionen“ sollen „Ruhegehälter“ werden. Die neuen Staatssekretäre, sowie der Reichskanzler haben sich mit der Verdeutschung der Amtssprache durchaus einverstanden erklärt.

#### Eingelendet.

Großes Erstaunen und Aergernis haben die Preise der „neuen Weine“ unter der Bevölkerung hervorgerufen. Sind es doch geradezu fabelhafte Preise, die sich in den letzten Tagen entwickelt haben, und immer noch werden dieselben gesteigert, bis wie weit, ist noch unabhsehbar. Wo bleiben da die Ver- ordnungen? Wenn doch der Wein zu den Lebens- mitteln zählen soll, wie dies schon öfters in behörd- lichen Meldungen zu lesen war, warum werden dann solch unerhörte Wucherpreise zugelassen? Es wird dem unbedeutenden Volke nicht mehr möglich sein, auch einige Tropfen Wein trinken zu können, obwohl gerade hier eine Kräftigung des Körpers angebracht wäre auf die vielen Entbehrungen in der langen Kriegszeit, ebensowenig wird es dem gewöhnlichen Soldaten möglich sein, seinen Körper zu stärken mit etwas Wein. Oder sollte beabsichtigt sein, die Abnahme der Weinpreise entsprechend zu erhöhen? Ich glaube, es ändert sich das alte Sprichwort ganz um „Der Wein erfreut des Menschen Herz“ in „Das Geld erfreut des Wingerers Herz“. Nur die Hoffnung auf ein recht baldiges Kriegsende könnte ein Nachlassen der Wucherpreise bringen. Hoffentlich werden sich die Weingärtner mit ihrem vielen Gelde auch an unsrer 7. Kriegsanleihe ent- sprechend beteiligen.

### ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

#### Vaterländischer Hilfsdienst

##### Aufforderung

des Württ. Kriegsministeriums zur freiwilligen Mel- dung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Verwendung bei Militärbehörden im besetzten Ge- biet werden Hilfsdienstpflichtige gesucht und zwar:

- 9 Ordonanzen,
- 4 Hilfschreiber,
- 4 Fuhrleute,
- 1 Schweinefütterer,
- 1 Gehilfe beim Waffnenmeister (Schlosser),
- 1 Wagner,
- 1 Duf- und Wagenschmied,
- 1 Sattler,
- 5 Köche,
- 1 Metzger

außerdem eine größere Anzahl Kaufleute, Schreiber, Buchhändler, Zeichner und Bahnbewachungsleute.

Meldungen nimmt entgegen: Hilfsdienstmeldestelle Stuttgart, Kanleistr. 24 (auf dem Umschlag schriftlicher Meldungen ist zu vermerken, V.H.i.b.G.). Beizubringen ist, bezw. der schriftlichen Meldung beizufügen:

- 1) Leumundszugnis,
- 2) Polizeilicher Ausweis mit aufgellebter Photographie oder Reisepaß,
- 3) Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere, erforderlichen- falls Ablehrschein,
- 4) Versicherungskarten,
- 5) Angabe, wann der Bewerber den Dienst antreten kann,
- 6) Gesundheitszustand,

Angebote von Wehrpflichtigen im Alter von 17 bis 47 Jahren wollen unterbleiben, da sie für diese Stellen nicht in Betracht kommen. Dagegen können sich mit Einwilligung der Eltern Jugendliche im Alter zwischen 15 1/2 und 16 1/2 Jahren melden.

Stuttgart, den 21. Sept. 1917.

R. Württ. Kriegsministerium

Abtlg. für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtsangelegenheiten

v. Tognarelli.

#### Bekanntmachung des Württ. Kriegsministeriums

betreffend

#### Meldung der industriellen Betriebe.

Die am 15. Mai 1916 erfolgte Bekanntmachung betreffend Anmeldung derjenigen Betriebe, die Heereslieferungen ausführen bezw. auszuführen wünschen, erfährt hierdurch nachfolgende Aenderung:

Sämtliche industriellen Betriebe haben sich bis zum 15. Oktober 1917 bei der der Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtsangelegenheiten unterstellten **Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle**, Stuttgart, Dorotheenstr. 2-4 (Basthaus Silber) durch Ausfüllung und Einsendung eines **blauen** Meldescheines zu melden (bezw. erneut zu melden). Ebenso ist laufend über neu eingehende Aufträge wie seither Meldung zu erstatten unter ausschließlicher Vernehmung des gelben Scheines.

Unterlassung der Auftragsmeldung oder falsche Angaben schließen jegliche Unterstützung der Betriebe beim Bezug von Brennstoffen, Rohmaterialien, Werkzeugmaschinen, bei Neubauten, sowie in Beurkundungs- und Jurückstellungsfragen Wehrpflichtiger und Zuweisung Hilfsdienstpflichtiger aus.

Die blauen und gelben Meldescheine sind unentgeltlich bei den Schultheißenämtern zu haben.

Stuttgart, den 19. Sept. 1917.

(gez.) v. Marctaler.

#### Forstbezirk Herrenalb. Laubholzstammholz- Verkauf

am Samstag, d. 29. Septbr., vorm. 10 Uhr

in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald Kessel; Eichel- garten; Schlangewies; Wäste- wies; Kompagniebuschel; War- genlager; Ob. Mannabachwald und Flachsteich:

12 Eichen mit Fm. 1,16 III. b;

1,18 V., 0,92 VI. RI.

10 Rotbuchen mit Fm.: 1,27 II. b, 2,87 III. b, 2,77 IV., 0,49 V. Klasse.

Lodverzeichnisse durch die Ge- schäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart, Militärstr. 15.

#### Arbeiter-Gesuch.

In einem Touristikergeschäft finden

jüngere Leute

auch Frauen u. Mädchen leichte dauernde Beschäftigung.

Paul Reimer, Sattler, Calmbach, Obfenerstr. 292.





### Höchstpreise für Gemüse.

Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst sind für Gemüse neuerdings die nachstehenden Preise mit Wirkung vom 10. September ds. Js. an festgesetzt worden:

Der Preis für folgende inländische Gemüse darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze, je Zentner, nicht übersteigen:

1. für Weißkohl	4.— M.	4.20 M.
2. für Dauerverweiskohl vom 1. Dez. 1917 ab	5.— "	5.25 "
3. für Rotkohl	7.50 "	7.85 "
4. für Dauerrotkohl vom 1. Dezember 1917 ab	9.— "	9.45 "
5. für Wirsingkohl	7.— "	7.35 "
6. für Dauerrirsingkohl vom 1. Dez. 1917 ab	8.50 "	8.90 "
7. für rote Speisemöhren und längliche Karotten	7.— "	7.35 "
8. für gelbe Speisemöhren	5.— "	5.25 "
9. für kleine runde Karotten	12.— "	— "
10. für Zwiebeln, lose bis 31. Oktober 1917	11.— "	11.50 "
vom 1. November 1917 ab	11.50 "	12.— "
vom 1. Dezember 1917 ab	12.— "	12.50 "
vom 1. Januar 1918 ab	13.— "	13.50 "
vom 1. Februar 1918 ab	15.— "	15.50 "
vom 1. März 1918 ab	17.— "	17.50 "
11. für Grünkohl bis 30. November 1917	7.50 "	7.85 "
vom 1. Dezember 1917 ab	8.50 "	8.90 "
vom 1. Januar 1918 ab	10.— "	10.50 "

Saatzwiebeln bis zum Gewicht von 3 Gramm für das Stück fallen nicht unter diese Höchstpreise.

Die Preise gelten für gesunde marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnwagen oder in Schiff.

- § 2. Für das Einmieten wird dem Anbauer vergütet:
- bei dem zu Ziffer 1, 3 und 5 genannten Gemüse bis 30. November 1917 . . . 1.— M.
  - bei dem zu Ziffer 2, 4 und 6 genannten Gemüse bis 31. Dezember 1917 . . . 1.— M.
  - und vom 1. Januar 1918 ab je Monat und Zentner . . . 0.50 „ mehr.
  - bei dem zu Ziffer 7—9 genannten Gemüse bis 30. November 1917 . . . 0.50 „
  - und vom 1. Dezember 1917 ab für je Monat und Zentner . . . 0.25 „ mehr.

Die am 7. ds. Mts. (Staatsanzeiger vom 8. ds. Mts. bekanntgegebenen Erzeugerhöchstpreise treten, soweit sie eine der vorgenannten Gemüsegattungen betreffen, von heute an außer Kraft.

Zwischenhandlungen gegen die Preisfestsetzungen sind strafbar. Den 21. September 1917. O.R.A. Gaiser.

### Gv. Kirchengemeinde Neuenbürg.

Das kirchliche Amlagerregister für das Jahr 1917 ist vom 25. September bis 1. Oktober im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsichtnahme der Umlagerpflichtigen aufgelegt. Die Einsichtnahme der einzelnen Pflichtigen beschränkt sich auf die Gesamtsumme der Umlage, den Betrag des Beteiligten und die der Berechnung zu Grunde gelegten Vermögensverhältnisse desselben.

Dies wird gemäß Art. 70 des Ges. v. 22. Juli 1906 mit dem Anfügen bekanntgegeben, daß Einsprachen gegen den Ansat und die Höhe der Beizahlung, welche nicht binnen der Klagsfrist bei dem Kirchengemeinderat vorgebracht werden, ausgeschlossen sind, soweit die Einsprachen nicht bei den Verwaltungsgerichten geltend gemacht werden wollen. Den 23. Sept. 1917. Gv. Stadtpfarramt. Uhl.

### Oberamtsstadt Neuenbürg. Hiesige Rüstungs-, Schwer- und Schwerstarbeiter

werden darauf aufmerksam gemacht, daß zufolge höherer Anordnung eine neue Regelung des Zulagewesens in Kraft tritt. Darnach werden die Zulagen und Zulagearten — ausgenommen die Brotzulagen — kräftig durchweg am Betriebsort durch die Betriebe selbst oder die Gemeinde ausgegeben. Wer also auswärtig, z. B. in Pforzheim oder Rotenbach arbeitet, erhält künftig auch dort seine Zulagen, ausgenommen die Brotzulagen welche nach wie vor am Wohnort der Arbeiter ausgefolgt werden. Zur Feststellung dieses Brotzulagenanspruchs haben hier wohnhafte, aber auswärtig beschäftigte Arbeiter eine Bescheinigung ihrer Arbeitgeber vorzulegen, daß sie vom Kommunalverband des Beschäftigungsorts als Rüstungs-, Schwer- oder Schwerstarbeiter anerkannt worden sind. Vordrucke hiezu können hier abgeholt werden. Den 22. Sept. 1917. Städt. Lebensmittelstelle. Knobel.

### Berkehr mit Wein.

I. Die Verordnung des Reichskanzlers über Wein vom 31. August 1917 und die vom Ministerium des Innern hiezu erlassenen Ausführungsbestimmungen vom 18. ds. Mts. werden in der Beilage zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

II. Ausdrücklich hingewiesen wird darauf, daß 1. ab 20. September 1917 zum Handel mit Wein Erlaubnis des Oberamts (Weinhandelsstelle) erforderlich ist; 2. zum entgeltlichen oder unentgeltlichen Erwerb von Weintrauben am Stock, Traubenmaische, Traubenmost oder Wein im Sinne des § 1 der Verordnung über Wein beim Erzeuger oder einem gewerbsmäßigen Weiterverkäufer in Mengen von mehr als 20 Liter behördliche Genehmigung (Ortsvorsteher, Landesversorgungsstelle §§ 17 und 18 der Ausf. Best.) notwendig ist.

III. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden ersucht, für geeignete Bekanntgabe und Durchführung der Bestimmungen Sorge zu tragen, die eingehenden Anträge auf Erlaubnis zum Weinhandel (II) in vorschriftsmäßige Behandlung zu nehmen und sodann vorzulegen, auch die in Betracht kommenden Handelstreibenden nötigenfalls zur Einreichung der Anträge zu veranlassen. Den 20. September 1917. O.R.A. Gaiser.

### Ausgabe der Papiere zur 6. Kriegsanleihe.

Die Stücke über 100, 200 und 500 Mk. sind eingetroffen und können von unseren Zeichnern gegen Ausweis in Empfang genommen werden (die Ausgabe der größeren Stücke erfolgt später).

Wir machen bei diesem Anlaß darauf aufmerksam, daß die Papiere auch bei der Sparkasse bis auf weiteres gebührenfrei in Verwahrung und Verwaltung gegeben werden können.

Oberamtssparkasse Neuenbürg. Brakenheim, Besigheim, Heilbronn, Marbach, Neckarfulm und Weinsberg.

### Herbst-Anzeige.

Bei der heutigen Beratung haben sich die Vertreter folgender weinbautreibender Gemeinden, und zwar

1. vom Bezirk Brakenheim: Schwaigern (8000 hl);
- II. vom Bezirk Besigheim: Schozach (500 hl);
- III. vom Bezirk Heilbronn: Heilbronn (15000 hl), Weinstatt mit Hapfenbach (1200 hl), Klein (3600 hl), Gorbheim (400 hl), Sonthheim (3000 hl), Talheim (1200 hl), Untergruppenbach (500 hl);
- IV. vom Bezirk Marbach: Auenstein (Bahnhof) mit Helfenberg (Station Beilstein) (2000 hl), Gronau (700 hl), Oberkenfeld (2500 hl), Schmidhausen mit Teilmgemeinden (1200 hl);
- V. vom Bezirk Neckarfulm: Neckarfulm (5000 hl); Wisingen (1800 hl), Erlenbach (5000 hl), Gundelsheim (1000 hl), Siglingen (500 hl);
- VI. vom Bezirk Weinsberg: Weinsberg (4000 hl), Affaltrach (800 hl), Eichelberg (1200 hl), Ellhofen (600 hl), Eichenau (800 hl), Grantschen (1200 hl), Löwenstein mit Neisach und Mittelhof (4000 hl), Siebeneich (550 hl), Steinsfeld mit Lehren (2400 hl), Unterheimbach (400 hl), Unterheintriet (600 hl), Weiler (1200 hl), Willsbach (1800 hl);

die je die beigezeichneten Mengen egnen werden, dahin verständigt, daß mit der Frühliese am Donnerstag, den 27. September und mit der allgemeinen Lesse am

Montag, den 1. Oktober begonnen werden soll.

Bei der für die Weinberge überaus günstigen Bitterung des Sommers und Herbstes, dem gesunden Stand des Weinstocks und der Hinausschiebung der Lesse bis zur Vollreife der Trauben ist ein ganz hervorragender Wein zu erwarten.

Zu jeder weiteren Auskunft sind die Ortsvorsteher gerne bereit. Den 20. September 1917. Im Auftrag: Oberbürgermeister Gödel.

**Neue Höhere Handelsschule Calw**

I. Schwarzwald. Schillerheim. Gegründet 1908.

Bekannte erstklassige Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

**Real-Abteilung:** 6klassige Realschule m. Vorber. z. Einj.-Prüfung. Ausgez. Prüfungserfolge.

**Handels-Abteilung:** 6monatl. Handelskurse. Prakt. Uebungskontor. Kriegsliv. Preisermäss.

Gute Verpflegung auch während des Krieges. — Ganzes Hohenlohe, Prospekte und Auskunft durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 10. Oktober 1917.

### Wiesen- und Acker-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 27. September, nachm. 1/3 Uhr werden in der Gnachmühle 8 Wiesen vom Gnachtal und Salmisgrund sowie 2 Acker vom ob. Hartmader auf eine längere Reihe von Jahren verpachtet. Nähere Auskunft erteilt Forstwart Lebsanft Döbel.

Wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens suche ich sofort ein ehrliches, fleißiges

### Mädchen

bei guter Behandlung. Frau Frommer, Pforzheim, westl. 24. Bäckerei.

Ein fleißiges, zuverlässiges

### Dienstmädchen

das Kochen kann und Liebe zu Kindern hat, auf 1. oder 15. Oktober gesucht. Frau Th. Hausch, Degenfeldstraße 2, Pforzheim.

Ein ehrliches

### Mädchen

nicht unter 17 Jahren wegen Verheiratung des seitherigen in kleine Familie auf sofort oder später gesucht. Frau Fabrikant Weigelt, Hensteigstraße 94, Stuttgart.

Conweiler.

### Verloren

von Schwann nach Ottenhausen ein Sammantel.

Um Abgabe bittet Hummel, z. Oshel.

Feldrennack.

Eine junge 37 Wochen trachtige gute

### Mug- und Fahrkuh

sowie ein jähriges schönes

### Kind

steht dem Verkauf aus Jakob Blach, alt Ochsenwirt.

Arnbad.

8—10 Zentner

### Mostobst

hat zu verkaufen, nicht über 10.— A per Zentner. Friedrich König, b. Hirsh.

Unterniebelbach.

Eine junge hochtrachtige

### Mug- u. Fahrkuh

mit dem zweiten Kalb, sowie ein

### Läuferfischweil

steht wegen Ueberstellung dem Verkauf aus Gustav Roth.

Formulare zu

### Fleischbezugs-Scheinen

zu beziehen von der Buchdruckerei ds. Bl.